Nur für den Straßenverkauf. **Sport-Sonderausgabe** Preis 10 Pfennig

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 50
Fernsprecher Nrn. 7000—7007.

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmer Nachrichten — Allgemeine Zeitung für Berg und Mark - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Neuerweg 34
Fernsprecher Nrn. 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Nummer 27. Montag den 9. Juli 1928 4. Jahrgang.

Um den großen Preis von Elberfeld.

Ein großer Tag im Elberfelder Stadion. — Glänzender Besuch. — Spannende Dauerrennen. — Anregende Fliegerkämpfe. — Der Franzose Bréau siegt im Preis des bergischen Landes und Walter Sawall, der deutsche Stehermeister, gewinnt den großen Preis von Elberfeld. — Die Kölner Fliegermannschaft in Front.

Das war ein Renntag, wie ihn sich die Anhänger des Radsports gewünscht haben. Gutes Wetter, ein von 10—12 000 Menschen umsäumtes Oval, eine reichhaltige Sportfolge, eine ausgezeichnete Besetzung, große Kampfesfreudigkeit der Haupt-Akteure und Spannung in allen Rennen von Anfang bis zu Ende — dies alles half dem Werk zum guten Gelingen.

Nehmen wir die Dauerrennen vorweg. Schon im Aufgalopp von 25 Kilometern um den Preis des Bergischen Landes gab es eine recht lebhafte Auseinandersetzung zwischen Möller und Bréau, bei der der Franzmann Recht behielt. Dann ging er zum Generalangriff auf Sawall über, aber der deutsche Meister verhielt sich überraschenderweise recht passiv; kampflos ging Bréau an die Spitze und wurde mit Möller auf der Ehrenrunde viel gefeiert. Für Sawalls Versagen fanden wir bald eine Erklärung. Pasquiers Motor war nicht schnell genug, weil die Riemen-Uebertragung nicht funktionierte. Nach Behebung des Schadens klappte es aber um so besser.

Nun zum großen Preis von Elberfeld, der eine Stunde lang die Gemüter in Wallung brachte. Wieder sicherte sich Sawall im schnellen Antritt die Spitze; hinter ihm lagen Sausin, Möller, Bréau. Eine gigantische Fahrt begann. Bréau wollte nach vorn, doch zuvor mußte er Möller niederringen. Die Ueberrumpelung gelang ihm, trotz hartnäckigster Gegenwehr des Hannoveraners. Jetzt attakkierte der Franzose seinen Landsmann Sausin, den Mann mit der schmächtigen, eingedrückten Brust und dem großen Kämpferherz. Sausin wich nicht, nach kurzer Pause des neuen Kräftesammelns ein neuer Versuch Bréaus, an Sausin vorbeizukommen, aber so oft auch das Ringen neu auflebte, stets mußte Bréau die Segel streichen. Den letzten Angriff, bei dem es zeitweilig in tollkühner Fahrt hoch in die Kurven ging, mußte Bréau mit einem Absall von der Führungsmaschine bezahlen. Sawalls Schrittmacher sah diesem Ringen aufmerksam zu; sicher steuerte er seinen Schützling, in vorderster Front liegend, über alle Fährnisse hinweg und benutzte Sausin als prächtiges Bollwerk, bis dieser von einer Schwäche befallen wurde, aber ehe noch Bréau die Bahn frei hatte, stürmte Möller, der inzwischen einen Reifenschaden behoben hatte, an Bréau vorbei und übernahm die Rolle Sausins, wagte auch einen Angriff auf den Spitzenreiter. Nun zeigte Sawall, daß auch er noch genug bei Kräften war, und legte die letzten Runden in schnellstem Tempo zurück. Sawall gewann als der beste Mann, aber ein gut Teil der Verteidigung dieses Sieges trug Sausin auf seinen Schultern. So wäre es denn nicht mehr als recht und billig gewesen, auch Sausin neben Sawall, Möller und Bréau auf die Ehrenrunde zu schicken.

Junghanns hat sich wacker geschlagen; gegen die überragende Konkurrenz mußte er natürlich unterliegen, aber diese Niederlage war ehrenvoll.

Läuppi zeigte nichts; aber auch hier bedarf es eines Wortes der Aufklärung. Der Schweizer Landesmeister fuhr hinter dem Ersatzschrittmacher Benzel. Natürlich war er dadurch gehandikapt. Engeli, mit dem er sich ausgezeichnet versteht, kam am Samstag beim Training schwer zu Fall und mußte mit einer Gehirnerschütterung in ein Krankenhaus gebracht werden. Dieser Zwischenfall deprimierte den kleinen Schweizer.

Um die großen Dauerrennen gruppierten sich in angenehmer Abwechslung die Kurzstrecken-Wettbewerbe der Amateure. Aber leider sollte es auch hier nicht ohne zwei böse Stürze abgehen, von denen beide Male der sympathische Barmer Fahrer Erich Salzberg betroffen wurde. Einmal war es das ungewollt ungeschickte Fahren des Elberfelders Benz, wodurch Salzberg zu Fall kam, und im Punktefahren, zu dem der Barmer reichlich bandagiert wieder an dem Start erschien, kollidierte er nach zwei schönen Wertungssiegen mit einem von innen vorstoßenden Fahrer, was einen noch härteren Sturz zur Folge hatte. Dieses Pech wurde allgemein sehr bedauert.

Im Städtewettkampf dominierten die Kölner Jungen, die sich schon äußerlich durch einen einheitlichen Renndreß sehr vorteilhaft zur Geltung brachten.

Im Hauptfahren wurde Schnitzler, ebenfalls aus Köln, Sieger. Es war eine reine Komödie der Irrungen, bei der der Wettfahrausschuß, der sich heute nicht immer sicher fühlte in seinen Entscheidungen, etwas zu voreilig war, als er einen Protest des Elberfelders Schmitz annahm, was ihm das kritisch eingestellte Publikum auch verargte. Schließlich kam Schnitzler doch zu seinem Recht und fuhr glückstrahlend eine Ehrenrunde.

Das Punktefahren gewann Tiefers aus Krefeld; daß Trostfahren belegte Perelaer aus Köln.

Ergebnisse:

Die Dauerrennen, Preis des Bergischen Landes, 25 Kilometer: 1. Bréau (Frankreich) 17:57,4; 2. Möller 40 Meter; 3. Sawall 550 Meter; 4. Sausin 1025 Meter; 5. Junghanns 1810 Meter; 6. Läuppi 8670 Meter.

Großer Preis der Stadt Elberfeld über eine Stunde: 1. Sawall 83,600 Kilometer; 2. Bréau 70 Meter; 3. Sausin 380 Meter; 4. Möller 520 Meter; 5. Junghanns 4080 Meter; 6. Läuppi 13 110 Meter.

Städtewettkampf: 1. Kölner Mannschaft 20 Punkte; 2. Barmen 12 Punkte; 3. Elberfeld; 4. Düsseldorf.

Hauptfahren: 1. Schnitzler (Köln); 2. Dornbach (Köln); 3. Schmitz (Elberfeld); 4. Vosen (Köln).

Punktefahren über 10 Runden: 1. Tiefers (Krefeld) 10 Punkte; 2. Salzberg (Barmen) 10 Punkte; 3. Rausch (Köln) 7 Punkte; 4. Stein (Barmen) 6 Punkte.

Trostfahren: 1. Perelaer (Köln); 2. Güting (Düsseldorf); 3. Paulus (Dortmund); 4. Benz (Elberfeld).

Die westdeutschen Frauen-Meisterschaften in der Leichtathletik.

Sportlerinnen und Turnerinnen kämpfen um den Sieg. Neue Rekorde im Kugelstoßen, Speerwerfen und Hochsprung.

Eigentlich hatte das Rheinstadion in Düsseldorf einen stärkeren Besuch verdient. Nur einige hundert Zuschauer sahen die besten Sportlerinnen des WSV. mit den bewährtesten Kräften des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft um die Palme des Sieges ringen. Von beiden Seiten wurde Gleichwertiges geleistet, so daß man sich in die Meisterschaften brüderlich teilen konnte. Während die Sportlerinnen in den Läufen überragten, zeigten sich die Turnerinnen in den Sprüngen überlegen, und bei den Wurfübungen und auch im Mehrkampf halten sich die Erfolge die Waage.

Den Vergleich mit den in anderen Teilen Deutschlands erzielten Bestleistungen halten die Resultate der Düsseldorfer Frauenmeisterschaften in jeder Beziehung aus. In allen Uebungen, bis auf die kurze Strecke, wurde die nationale Leistungsgrenze erreicht, in einigen sogar übertroffen. So gelang es der Barmerin Heublein im Kugelstoßen ihre letzte Weltrekordleistung von 11,87 Meter noch zu überbieten und mit 12,08 Meter erstmalig die 12-Meter-Marke zu überschreiten. Auch im Diskuswerfen erzielte Frl. Heublein mit 37,81 Meter eine Leistung, wie sie in diesem Jahre in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Neben der Wuppertalerin ist in erster Linie die Turnerin Schumann (Essen) zu nennen, die im Speerwerfen einen Weltrekord-Versuch unternahm; mit einem hervorragenden Wurf von 37-855 Meter erzielte sie eine neue Welthöchstleistung. Auch ein deutscher Rekord mußte sein Leben lassen; denn die jugendliche Turnerin Rotte (Düsseldorf) übersprang die Latte noch in einer Höhe von 1,545 Meter und verbesserte dadurch den Rekord um 2,5 Zentimeter. Doppelmeisterin wurde neben Frl. Heublein (Kugelstoßen, Speerwerfen) auch Frl. Wever (Lennep), die den 200-Meter- und den 800-Meter-Lauf gewann und in der Staffel sehr zum Erfolge ihrer Vereinsmannschaft beitrug; ihre Zeit im 800-Meter-Laufen, das sie unbedrängt für sich entschied, ist noch verbesserungsfähig. Die bekannte Solinger Springerin Werk holte sich drei zweite Plätze, im Weitsprung, Hochsprung und Mehrkampf, der sich aus 100-Meter-Lauf, Hochsprung und Speerwerfen zusammensetzte; und bewies dadurch wieder einmal ihre Vielseitigkeit.

In den Rahmenkämpfen kam hauptsächlich die weibliche Jugend zu Worte. Ihre Leistungen zeigten, daß der Westen auch über guten Nachwuchs verfügt.

Am kommenden Sonntag finden in Berlin die deutschen Frauenmeisterschaften statt, die wiederum von Turnerinnen und Sportlerinnen gemeinsam beschickt werden und deren Ergebnisse für die Auswahl der deutschen Teilnehmerinnen in Amsterdam bestimmend sind. Der Westdeutsche Spielverband wird in Berlin durch Heublein (Kugelstoßen, Speerwerfen), Weck (Hoch- und Weitsprung) und Wever (200-Meter- und 800-Meter-Lauf) vertreten sein. Die Deutsche Turnerschaft entsendet Rotte für den Hochsprung und Schumann für das Speerwerfen und Kugelstoßen, zu denen noch die 100-Meter-Meisterin der DT., Junkers (Kassel), tritt. Die vorgesehene westdeutsche Expedition muß als recht stark bezeichnet werden und wird wahrscheinlich eine größere Berücksichtigung des Westens für Amsterdam erzwingen, als ursprünglich vorgesehen war.

Die Resultate der Düsseldorfer Meisterschaften sind folgende:

Meisterschaften:

100 Meter: 1. Schlarp (Postsportv. Köln) 13 Sek.; 2. Kulins (MTV. Hamborn) 13,1 Sek.; 3. Stockhorst (MTV. Duisburg) 13,2 Sek.

200 Meter: 1. Wever (Lennep 07) 27,4 Sek.; 2. Schmidt (Kölner B. C.) 28,4 Sek.; 3. Hermanns (VfL. Krefeld) 29 Sek.

800 Meter: 1. Wever (Lennep 07) 2,34¼ Sek.; 2. Müller (Pol. S. V. Elberfeld) 2,38 Sek.; 3. Hermanns (VfL. Krefeld) 2,40 Sek.

4mal100-Meter-Staffel: 1. Duisburg TV. 48 52,4 Sek.; 2. Lennep FC. 07 53,8 Sek.; 3. Grafenberger TV. 54 Sek.

Hochsprung: 1. Rotte (TV. Grafenberg) 1.54,5 (neuer deutscher Rekord); 2. Weck (Solingen 98) 1.48; 3. Rohloff (Duisburg 99) und Dietrich (Kölner BC.) durch Stechen (1.43) entschieden.

Weitsprung: 1. Haupts (TV. Köln) 5 Meter; 2. Weck (Solingen 98) 4.96; 3. Räder (Duisburger TV. 48) 4.92.

Diskuswerfen: 1. Heublein (Sp. Sp. Barmen) 37.81 Meter; 2. Hermann (TV. Köln 43) 30.98; 3. Voeglsang-Höppner (Krefeld 55) 30.39.

Kugelstoßen: Heublein (Sp. Sp. Barmen) 11,86 Meter (neuer westdeutscher Rekord) außer Konkurrenz 12,08 Meter!!!; 2. Schumann (Schw.-Weiß Barmen) 10,59 Meter; 3. Herrmann (Kölner TV. 43) 10,72 Meter.

Speerwerfen: 1. Schumann (TV. Schw.-Weiß Essen) 37,32,5 Meter; 2. Lindner (Duisburg 99) 29,94 Meter; 3. Freiling (Sportfr. Siegen) 29,49 Meter; (Rekordversuch Schumann 37,85,5 Meter Weltrekord).

Dreikampf: 1. Haupts (TV. Köln 43) 180 Punkte; 2. Weck (Solingen 98) 172 Punkte; 3. Lindner (Duisburg 99) 167 Punkte; 4. Dietrich (Kölner BC.) 159 Punkte.

Schlagball-Weitwerfen: 1. Stockhorst (Duisburg 48) 65,20 Meter; 2. Freiling (Sportfr. Siegen) 60,50 Meter; 3. Harzheim (Dölken-Werden) 55,90 Meter.

Rahmenkämpfe:

80-Meter-Hürdenlauf: 1. Heitfeld (VfB. Remscheid) 15,2 Sek.; 2. Apel (SSV. Elberfeld) 15,4 Sek.; 3. Sonius (Lennep 07) 15,6 Sek.

80-Meter-Lauf für Mädchen: 1. Kassel (Jugend Düren) 12,1 Sek.; 2. Link (Siegen) 12,2 Sek.; 3. Decker (Lennep 07) 12,3 Sek.

Weitsprung für Mädchen: 1. Fischer (Duisburg 99) 4,65 Meter; 2. Schwarz (Sportfr. Siegen) 4,49 Meter; 3. Merkamp (Duisburg 99) 4,35 Meter und Raeder (Schwarz-Weiß Essen) durch Stechen ermittelt.

5mal 200-Meter-Staffel: 1. Duisburger TuSpV. 99 3,04 Min.; 2. Lennep FC. 07 5 Meter zurück.



Frl. Heublein stößt die Kugel, Frl. Rolte springt und Frl. Schumacher wirft den Speer.

Dr. Wichmann, Paulus und die Frankfurter Eintracht-Staffel erringen die englische Meisterschaft.

Man hatte mehr erwartet . . .

WB London, 7. Juli. (Eig. Drahtber.) Grau in grau liegt die äußerlich wenig repräsentable Anlage von Stamford-Bridge im warmen Sonnenschein. Grell schimmern die buntfarbigen Reklameaufschriften des Holzbaues durch die Massen, die schon in den ersten Mittagsstunden in ununterbrochener Kette zum Schauplatz der Ereignisse ziehen. Rund 40 000 Besucher füllen den Innenraum, ehe der erste Startschuß fällt. Wiederum ist die Abwicklung vorbildlich, auf die Sekunde pünktlich erscheinen die Teilnehmer am Start. Lebendig wird es erst während der Wettbewerbe, vor allem der Laufwettbewerbe und der Staffel, aber auch die hervorragende Leistung des Neuseeländers Lay im Speerwerfen mit 67,88 Metern, der schöne Wurf des langen Paulus im Diskus mit 44,81 Metern, die neuen Rekordleistungen im 120-Yards- und 440-Yards-Hürdenlaufen finden ein beifälliges Echo. Das gute Wetter, die vielen Ueberraschungen, die prompte Abwicklung und nicht zuletzt die guten

Leistungen schaffen eine famose Stimmung bei Teilnehmern und Besuchern.

Weniger zufrieden waren die deutschen Teilnehmer, die mit viel bescheideneren Erfolgen vorlieb nehmen mußten, als man erwartet hatte.

Einmal ging uns ein wohl sicherer Sieg im Kugelstoßen durch das Fehlen von Hirschfeld verloren, ganz abgesehen davon, daß der internationale Wettbewerb sich sicherlich günstig für Amsterdam ausgewirkt haben würde, dann gab es aber auch noch eine Reihe anderer widriger Umstände, die eben unvermeidlich und auch in Amsterdam zu erwarten sind. Dazu gehört die Unpäßlichkeit Dobermanns, der schon am Tage der Vorkämpfe geklagt hatte und dessen Unwohlsein am Samstag ein Starten unmöglich machte.

Im 120-Yards-Laufen entging dem sonst so ausgezeichneten Starter der verfrühte Ablauf Leggs, den Körnig trotz eines ganz famosen Rennens nicht ganz holen konnte. Eine große Enttäuschung endlich waren unsere Vertreter in den langen Strecken. Volz kam infolge seiner unzulänglichen Größe beim 2-Meilen-Hindernislaufen nicht über die Hecken, die er überklettern mußte, während die anderen, langbeinigeren Konkurrenten sie übersprangen, er gab nach 2500 Metern den aussichtslosen Kampf auf. Noch ärger erging es Kohn, der beim 4-Meilen-Lauf bereits in der zweiten Runde an letzter Stelle lag und nicht mehr nach vorn kommen konnte. Nur die 4mal-110-Yards-Staffel der Frankfurter Eintracht in der Besetzung Gerling, Dr. Wichmann, Eldracher, Salz konnte noch einen dritten Meistertitel in 43,2 Sekunden erringen, blieb also noch erheblich hinter den Zeiten zurück, die sie in Deutschland erzielt hatte. Oder sollte bei uns doch zu ungenau gezeitet werden?

Am Vormittag gab es noch eine Reihe von Vorentscheidungen, darunter auch

die 100-Yards-Vorläufe.

Körnig schlug im ersten Vorlauf den Engländer Gill in 10 Sekunden sicher. Auch Geerling hatte im zweiten Vorlauf wenig Mühe, den Engländer Bourne zu halten. Er brauchte die gleiche Zeit. Im dritten Vorlauf schlug der Neger London Robb (England). Der schottische Hochschulmeister Eustace sicherte sich den vierten Vorlauf in 10,6 Sekunden vor Brownlee; Smouha und Cussen gewannen den fünften und sechsten Vorlauf in der gleichen Zeit, der erstere vor Heap (England), Cussen von Houben. Im siebten Vorlauf siegte W. B. Legg in einem fabelhaften Rennen ganz knapp in 10,2 vor Dr. Wichmann, und im letzten, noch spannenderen Kampfe Rangeley (England) in 10 Sekunden vor van den Berghe (Holland).

Leider kamen drei Deutsche gleich in den ersten Zwischenlauf, und zwar Körnig, Houben und Geerling, mit dem Neger London.

Der Versuch, den Neger auszuschalten, mißlang. Dieser hatte einen fabelhaften Start und schon bei 50 Yards einen deutlichen Vorsprung. Körnig hielt den zweiten Platz sicher und blieb etwa 1 Meter hinter London, der mit 9,9 Sekunden eine sehr gute Zeit herauslief. Houben und Geerling waren die Leidtragenden. Im zweiten Zwischenlauf mußte Dr. Wichmann auch schon 9,9 Sekunden laufen, um den stark verbesserten Holländer van den Berghe zu bezwingen. Im dritten Lauf endlich qualifizierte sich Legg (10 Sekunden) und Rangeley für die Entscheidung des Nachmittags. In dieser kam, wie bemerkt, Legg etwas zu früh ab. Um den Bruchteil einer Sekunde schienen die anderen Finalisten zu zögern, wohl auf den Rückschuß wartend, dann setzte ein fabelhaftes Rennen ein.

van den Berghe, Dr. Wichmann und Körnig liegen dicht hinter Legg zusammen, bei 50 Metern scheint sich der Vorsprung zu verringern, bei 70 Metern setzt Legg erneut an, Körnig schiebt sich um Zentimeter vor, auch Dr. Wichmann gewinnt Raum, bei 80 Metern kommt van den Berghe auf. Im Ziel liegen alle vier scheinbar zusammen, aber um 20 Zentimeter hat der Südafrikaner gewonnen in 9,9 Sekunden vor Körnig, Dr. Wichmann und van den Berghe, mit deutlichem Abstande folgen London und Rangeley.

Im 220-Yards-Lauf

war an einem deutschen Siege nicht zu zweifeln. Körnig und Houben hatten den ersten Start. Körnig geht in blendender Fahrt durch die Kurve, Houben und Dr. Wichmann liegen in gleicher Höhe eingangs der Geraden. Rangeley etwas zurück. 8 Meter vor dem Ziel stoppt Körnig irrtümlich ab, nur eine Sekunde, aber Dr. Wichmann ist schon an ihr vorbei und siegt in 21,7 Sekunden vor Körnig, 21,8 Rangeley, der Houben auf den letzten 40 Metern noch passiert, 2 Meter, und Houben 5 Meter Abstand.

Die 4mal-110-Yards-Staffel gewann Eintracht Frankfurt, stets in Front liegend, sicher mit vier Metern Vorsprung vor dem Achilles Club London und dem Surrey A. C., die weitere vier Meter zurücklagen. Vierter wurde die Polytechnik Harriers, bei denen der zweite Wechsel nicht klappte.

Einen weiteren Erfolg errang Frankreich im Hochsprung durch Menard, der das Erbe Lewdens angetreten hat und mit guter Drehtechnik 1,90,5 übersprang. Gordon (England) sicherte sich mit 1,88 den zweiten Platz.

Im Weitsprung konnte Dobermann nicht antreten.

Dadurch kam de Boer (Holland) zum erwarteten Siege. 7,37 Meter legen Zeugnis für die Formverbesserung des Holländers ab. Im Dreisprung, den sich Peters (Holland) etwas überraschend vor dem Olympiasieger Winter (Südafrika) mit 14,91 Metern holte, kam Holland zu einem zweiten Siege.

Den dritten deutschen Sieg holte der vielbewunderte lange Paulus im Diskus mit 44,81 Metern heraus.

Der 2-Meilen-Hindernislauf mit Volze

verlief überaus anregend. Der Hamburger lag zunächst weit hinten, arbeitete sich dann aber immer vor, so daß er bei 300 Metern schon an zweiter Stelle lag. Der Favorit Webster ging aber ebenfalls mehr aus sich heraus und belegte bei 700 Metern den ersten Platz. Eine Hürde vor einem Wassergraben wurde das Verhängnis für den Deutschen, da er hier fiel und sich leicht verletzte. Hinzu kam das einleitend bereits erwähnte Manko seiner kleinen Figur. Er gab daraufhin bei 2000 Metern auf. Sieger blieb Webster in sicherer Manier.

Den 440-Yards-Lauf

holte sich erwartungsgemäß der Engländer Lowe, und zwar in 50 Sekunden. Leigh-Wood lag zunächst in Führung, mußte aber dann dem glänzend laufenden Lowe die Spitze überlassen. Der Olympiasieger hatte dann aber noch einen scharfen Endkampf mit dem Exmeister Rinkel zu bestehen.

Im 880-Yards-Lauf wurde Engelhardt (Deutschland) mit 2 Metern Abstand Zweiter hinter Lowe (England), der in 1:56,6 siegte.

Im Laufen über eine Meile wurde Ellis (England) sicherer Meister. Der berühmte Franzose Barathon kam 500 Meter vor dem Ziel stark auf, wurde aber dann verdrängt und konnte nicht einmal einen Platz belegen.

Nurmi geschlagen.

WB. Helsingfors, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Bei herrlichem Sommerwetter haben die letzten Ausscheidungskämpfe der finnischen Leichtathleten zu den olympischen Spielen in Amsterdam am Samstag in Helsingfors ihren Anfang genommen. Die Sensation des Tages war die Niederlage Nurmis im 1500-Meter-Lauf, in dem er die scharfe Fahrt seiner jüngeren Landsleute Lagerström und Borg nicht ganz mitmachen konnte und nur an 3. Stelle einkam.

Quer durch Berlin.

Poseidon Berlin gewinnt die große Freistil-Staffel. — Frl. G. Fleischer (Wien) und Steinhaupt (Friesen Berlin) Meister.

WB. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Trotz dem regnerischen Wetter wurde das alljährlich stattfindende Stromschwimmen „Quer durch Berlin" zu einem vollen Erfolg. Vom Start an der Ebert-Brücke bis zum Ziel an der Hansa-Brücke umlagerte eine dichte Menschenmauer die Spree. Der vorjährige Publikumserfolg wurde bei weitem übertroffen, denn mit 200 000 (!!) dürfte die Zahl der Zuschauer noch nicht einmal zu hoch geschätzt sein. Die einzelnen Rennen ergaben überaus spannende Kämpfe. In der am meisten interessierenden Meisterklasse gab es ungemein scharfen Kampf zwischen dem ungarischen Donaumeister Stephan Pahok (MTK. Budapest) und dem Berliner Steinhaupt (Friesen). Etwa 100 Meter vor dem Ziel ging der Ungar knapp in Front, doch konnte ihn Steinhaupt im Endspurt mit 1½ Meter schlagen. Halasty (Budapest) und Guth (Wien) waren nicht am Start erschienen.

Einen ähnlichen Verlauf nahm das große Staffelschwimmen, wo schließlich Poseidon Berlin knapp vor SCC. 89 Berlin siegte. Eine Überraschung gab es in der Bruststaffel, da der vorjährige Sieger Wasserfreunde 09 Spandau gegen die favorisierte Mannschaft vom Berliner SV. 78 gewann. Die Damen-Freistilstaffel wurde in überlegener Manier von Nixe (Charlottenburg) gewonnen. In der Damen-Meisterschaft gab es den erwarteten Zweikampf zwischen der Wiener Donaumeisterin Gustel Fleischer und der vorjährigen Strommeisterin Elfriede Zimmermann. Die Wienerin zeigte sich als bedeutend besser und siegte mit 150 Meter Vorsprung. Auch bei den Hochschulmeisterschaften sowohl der Herren als auch der Damen gab es anregende Rennen.

Ergebnisse:

Große Freistilstaffel: 1. Poseidon Berlin 1:05,57, 2. SCC. 80 Berlin 1:06,24, 3. Wasserfreunde 09 Spandau 1:08,05. Jugend-Freistilstaffel: 1. Union Neukölln 1:14,35. Große Bruststaffel: 1. Wasserfreunde 09 Spandau 1:15,06, 2. Berliner SV. 78 1:15,42, 3. Spandau 04 1:17,55. Damen-Meisterschaft: 1. Gustel Fleischer (Wien) 1:17,02, 2. E. Zimmermann (Germania 94 Berlin) 1:22,03. Reichswehr-Staffel: 1. Dritte Nachrichten-Abteilung 1:27,80. Damen-Freistilstaffel: 1. Nixe Charlottenburg 1:20,10, 2. Union Neukölln 1:22,20. Herren-Meisterschaft: 1. Steinhaupt (Friesen) 1:07,04, 2. St. Pahok (MTK. Budapest) 1:07,07. 3. Senioren-Schwimmen: 1. Budach (Triton Forelle) 1:16,04. Junioren-Klasse: 1. Wunderlich (SC. Ostend 1910) 1:20,37. Vereine o. W.: 1. Hirsteib (Poseidon Luckenwalde) 1:28,20. Vereine o. W. (Damen): 1. Leuchert (Poseidon Luckenwalde) 1:30,02. Hochschul-Meisterschaft (Herren): 1. Voigt (Universität Heidelberg) 1:20,03, 2. Miosabach (Universität Leipzig) 1:22,13. Hochschul-Meisterschaft (Damen): 1. C. Hüffing (Universität Hamburg) 1:29,48, 2. F. Grohnwald (Universität Berlin) 1:32,48.

Wettschwimmen in Elberfeld.

Michel-Poseidon Elberfeld Sieger im ersten Seniorseiteschwimmen. — Düsseldorf 09 gewinnt die Seniorfreistilstaffel und Poseidon Düsseldor die Damenbruststaffel.

Die neue 50-Meter-Sportbahn der Mirker Badeanstalt war gestern zum erstenmal der Schauplatz eines Wettschwimmens, veranstaltet von Poseidon Elberfeld, das einen annehmbaren Besuch aufwies und schöne Kämpfe brachte.

Die Rennen begannen mit einem Juniorbrustschwimmen über 100 Meter, aus dem Breimann (Poseidon Düsseldorf) in 1:28,9 Min. als Sieger hervorging, während Königsboven (Sportfr. Neuß) mit 1:30,8 Min. den zweiten und Redder (Gut Naß Elberfeld) den dritten Platz belegten.

Die Damen-Bruststaffel über 3mal 100 Meter holte sich erwartungsgemäß Poseidon Düsseldorf in 5:06,2 Minuten, jedoch erst durch die letzte Schwimmerin, während bis dahin Gut Naß Elberfeld geführt hatte, der Zweiter in 5:09 wurde. Elberfeld 83 gebrauchte 5:19 und Poseidon Elberfeld 5:22 Min.

Das Altherren-Freistilschwimmen über 50 Meter war in 34,8 Sek. eine sichere Sache für A. Panke (Elberfeld 83).

Im Junior-Rückenschwimmen über 100 Meter lief als Sieger Först (Düsseldorf 98) in 1:28,9 Min. ein. Happel (Elberfeld 83) benötigte als Zweiter 1:30,6 Min.

Das interessanteste Rennen war das 1. Senior-Seiteschwimmen über 100 Meter. In ihm trafen sich Kinzius (Poseidon Köln), Horst und Michel (Poseidon Elberfeld), die alle drei bei den Kreismeisterschaften in Koblenz Zweite mit der gleichen Zeit von 1:17,4 Min. geworden waren, sowie der Dritte von dort, Gockel (Aegir Essen). Letzterer nahm diesmal die 50-Meter-Wende als Erster, Michel als Letzter. Auf der zweiten Bahn aber gelang es diesem, seine Gegner aufzuholen und in schönem Endspurt mit der guten Zeit von 1:14,5 Min. als Sieger das Ziel zu erreichen, gefolgt von Gockel (Essen) mit 1:15,4 Min., Horst mit 1:18 Min. und Kinzius mit 1:19,5 Min.

Das 100-Meter-Damen-Brustschwimmen gewann Breimann (Poseidon Düsseldor) sicher, doch in der für sie nur mäßigen Zeit von 1:37,6 Min. Vogeler (Elberfeld 83) wußte sich im Endkampf durchzusetzen und schlug als Zweite in 1:43 Min. an.

Die beste Zeit im 100-Meter-Junior-Freistilschwimmen stellte Schäfer (Poseidon Düsseldorf) mit 1:09,9 Min. auf, der damit Sieger wurde. Zweiter wurde Först (Düsseldorf 98) mit 1:13,5 Min. und Dritter Troll (Poseidon Elberfeld) mit 1:14,6 Min.

In der Senior-Freistilstaffel über 3mal 100 Meter führte Düsseldorf 09 überlegen vom ersten Mann an gegen Poseidon Elberfeld, um diesen zum Schluß um über eine halbe Bahnlänge hinter sich zu lassen. Zeiten 3:42,6 bezw. 4:05,3 Min.

Die Ergebnisse für die nur Mitgliedern des festgebenden Vereins geöffneten Wettkämpfe waren bei der männlichen Jugend in 100 Meter Brust: 1. Caspers 1:41,1 Min., 2. Hartleb 1:44 Min. und 3. Leeser 1:46 Min.; in 50 Meter Rücken: 1. Biermann 49,8 Sek., 2. Herling 53,4 Sek.; in 100 Meter Freistil: 1. Zarges 1:24,5 Min., 2. Neveling 1:25,3 Min., 3. Kloke 1:30 Min.; im 100-Meter-Brustschwimmen für Damen: 1. Mia Kopp 1:47,8 Min., 2. Erika Schenk 1:50 Min., 3. Liesel Sturm 1:52 Min.; im Streckentauchen: 1. Döpp, 2. Hz. Ifenberg.

Nach dem Schauspringen der Vereinsmitglieder Schneider, Greif, H. Mosblech und Spier folgte zum Schluß das Wasserballspiel zwischen den 7er Mannschaften des SV. Hagen und Poseidon Elberfeld unter dem Schiedsrichter Jul. Graeff (Elberfeld 83), das Poseidon mit 7:4 (Halbzeit 4:2) für sich entschied. Von den Toren für Poseidon schoß Troll das 1. und 5., Michel das 3. und 7. und Schulte das 2., 4. und 6.

Das Bergisch-Märkische Gaujugendtreffen in Wipperfürth.

Dank der opferwilligen Arbeit des jungen Wipperfürther Schwimmvereins verlebten die jugendlichen Teilnehmer mit ihren Führern in dem flaggengeschmückten oberbergischen Städtchen und seiner herrlichen Umgebung Stunden der Freude und des Frohsinns, die sie sicherlich noch fester mit dem schönen Schwimmsport verknüpfen werden.

Die zahlreichen, stark besetzten Wettkämpfe wurden in der schönen Naturbadeanstalt zu Niedergaul ausgetragen. Hierbei errang erwartungsgemäß der Elberfelder Schwimmklub von 1883 mit der besten Gesamtpunktzahl von 37 das Gaubanner für die weibliche Jugend. An den Düsseldorfer Schwimmklub von 1909 fiel mit der Gesamtpunktzahl 27 das Gaubanner für die männliche Jugend, und der Schwimmverein Werdohl von 1908 konnte mit 46 Punkten das Gaubanner für die Vereine ohne Winterbad erringen.

Elberfeld 83 holte sich außerdem durch seine männlichen Jugendmitglieder sowohl den Sieg in der 3mal 100-Meter- als auch in der 4mal 100-Meter-Bruststaffel und den 3. Preis in der 4mal 100-Meter-Lagenstaffel. Weitere Preisträger stellte er durch Jaolstadt, Andreas, Schaarwächter, Marga Paulik, Edith Viebahn, Martha Wagner, Anneliese Siefke, Maria Stader und Bernegau.

Gut Naß Elberfeld wurde Zweiter in der 10mal 50-Meter-Freistilstaffel, Dritter in 4mal 100-Meter-Freistilstaffel. Weitere Preise errangen von ihm Leni Berghäuser, Grete Kube, Ida Grünewald, Gust. Heiliger und G. Micha.

SV. Iserlohn 95 und Obligser SV. 04, die vorjährigen Sieger, vermochten sich diesmal in dem Kampf um die Gaubanner nicht durchzusetzen.

Um die deutsche Wasserball-Meisterschaft.

Sparta Köln schlägt seinen Ortsgegner Poseidon mit 4:0.

Am Samstag abend standen sich im Kölner Schwimmstadion die Lokalgegner Sparta und Poseidon im Zwischenrundenspiel um die deutsche Wasserball-Meisterschaft unter dem Schiedsrichter Bovie (M.Gladbach) gegenüber. Beide Mannschaften führten ein schönes, flottes Spiel vor. Sparta war im Zuspiel genauer, sein Sturm sehr schußfreudig. Besonders gefallen konnte sein Torwart Henke und sein Verbindungsmann Budig. Die Poseidoner verdanken vor allem ihrem Torwart Rütt eine nicht noch höhere Niederlage. Neben ihm waren die besten Spieler Winand und Lambertz.

Bei der Halbzeit stand das Spiel 1:0, beim Schlußpfiff 4:0 für Sparta. Von den 4 Toren schoß Hillebrand die drei ersten und Kalker das vierte. Poseidon vermochte nicht einmal das Ehrentor zu erlangen. Am 29. ds. Mts. muß nun Sparta gegen Hellas Magdeburg antreten, bei dem fünf Olympiaspieler mitwirken, so daß den Hellenen der Sieg nicht zu nehmen ist.

Um die westdeutsche Wasserball-Meisterschaft.

Am Samstag abend wurden zwei Spiele um die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft ausgetragen.

Im Dortmunder Schwimmstadion trafen sich im Retourspiel Krefeld 93 und Westfalen Dortmund. Während die Krefelder vor einiger Zeit in ihrer Stadt den Westfalen ein Unentschieden mit 2:2 abringen konnten, mußten sie diesmal überraschend eine Niederlage von 2:5 (1:1) einstecken.

Den Schwimmsportfreunden Barmen gelang es erwartungsgemäß in Essen den dortigen Schwimmverein Aegir mit 3:1 (1:0) abzufertigen.

Berichtigend sei hierbei erwähnt, daß die Barmer vor kurzem das Spiel gegen den Krefelder SV. 09 nicht mit 2:3 verloren haben, sondern es vielmehr umgekehrt mit 3:2 (2:1) gewannen.

*

Uerdingen westdeutscher Meister.

Um die westdeutsche Kreisgruppenmeisterschaft im Wasserball.

WB. Kastrop, 8. Juli. (Eig. Drahtber.) In Kastrop stand der TV. Uerdingen dem SV. Iserlohn im Wasserballspiel um die westdeutsche Kreisgruppen-Meisterschaft der DT. gegenüber. Nach Ablauf der regulären Spielzeit trennten sich die Gegner unentschieden. Erst nach zweimaliger Verlängerung konnte Uerdingen 2:1 siegen.

Wasserfreunde Hannover — ASVG. Bremen 5:2 (2:1).

WB. Bremen, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) In einem Vorrundenspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft trafen sich in Bremen der norddeutsche Meister ASVG. Bremen und der deutsche Meister Wasserfreunde Hannover. Die Hannoveraner mit ihren Olympiakandidaten Gunst und Bähre blieben im ASVG.-Schwimmbad erwartungsgemäß mit 5:2 (2:1) gegen die sich tapfer wehrende Bremer Mannschaft siegreich. Erst in der zweiten Hälfte stießen die Wasserfreunde zu besserer Form auf und entschieden das Spiel.

11. westdeutsches Gau-Kegeln in Barmen.

Erbitterte Endkämpfe. Neue Höchstleistungen. Auch die Jungmannen weisen beachtenswerte Leistungen auf.

Die beiden letzten Tage, der Samstag und der Sonntag, erbrachten erneut den Beweis, daß sich der Kegelsport gerade im Wuppertal einer überaus großen Anhängerschaft erfreut. Aber nicht nur allein aus dem Wuppertal, sondern aus dem ganzen Bergischen Lande hatte sich die Keglerwelt zu den Endkämpfen in der Barmer Sporthalle ein Stelldichein gegeben, so daß die einzelnen Bahnen zeitweise von einem beängstigenden Gedränge umgeben waren. Kein Wunder, daß unter den Augen einer derart großen Anhängerschaft sehr gute sportliche Ergebnisse erzielt wurden und mancher Favorit von einem neuen Stern auf die Plätze verwiesen wurde.

Bei den Mannschaftskämpfen konnte sich auf der Schere Aachen mit 6700 Holz behaupten, während auf der Bohle Schwelm mit 6960 Holz der Barmer Mannschaft mit 7098 Holz weichen mußte. Auf Asphalt erreichte zunächst Düsseldorf die Solinger Höchstzahl von 5152 Holz, doch triumphierten schließlich die Aachener mit 5180 Holz.

Von den Einzelmeistern mußte auf Schere Brings (Rhevdt) mit 1374 Holz an Pelzer (Elberfeld) mit 1394 Holz die Führung abtreten. Auf Bohle ist Wiese (Schwelm) mit 1444 Holz nicht erreicht worden, desgleichen auf Asphalt Schlachtl (Köln) mit 1098.

Im Dreikampf behielt Urbahn (Gewelsberg) mit 1944 Holz weiter die Führung.

Unangefochten konnte im Klubwettkampf die Elberfelder Mannschaft auf Schere (mit 735 Holz) und Bohle (mit 1428 Holz) den Sieg nach Hause bringen, während auf Asphalt Dortmund mit 402 Holz der Sieg nicht strittig gemacht werden konnte.

Großes Interesse fand auch der Jungmannkampf, der Riegen je 50 Kugeln, zwischen Elberfeld, Duisburg und Barmen, bei dem beachtenswerte Leistungen erzielt wurden. Als Sieger ging aus diesem Kampf die Barmer Mannschaft mit 1954 Holz hervor, dann folgte Duisburg mit 1919, während die erst seit kurzer Zeit über ein eigenes Heim verfügende Elberfelder Mannschaft den dritten Platz mit dem guten Ergebnis von 1910 Holz belegte. Einzelbeste: Peil (Elberfeld) 337 Holz; Säun (Duisburg) 333 Holz; Robleff (Barmen) 331 Holz.

Am heutigen Montag erreicht die Große Barmer Keglerwoche mit den Endkämpfen auf der Ehrenbahn und dem Dreikampf gegen 8 Uhr abends ihr Ende. Auch für den heutigen Tag stehen noch interessante Wettkämpfe bevor.

Helen Wills Weltmeisterin.

Lilly d'Alvarez glatt geschlagen.

WB. London, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Am heutigen Samstag nahmen die internationalen englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon ihr Ende. Auch in diesem Jahre ist Frl. Helen Wills, die junge Amerikanerin, die Meisterschaftsspielerin in Wimbledon. Sie schlug Frl. d'Alvarez in der Schlußrunde mit 6:2, 6:3. Der König und die Königin waren in der königlichen Loge anwesend und beobachteten das Spiel. Brugnon und Cochet schlugen Patterson und Hawken mit 13:11, 6:4, 6:4. Das Damendoppel gewann das Paar Watson-Sounders ganz überlegen. Auch im gemischten Doppel blieb die Kombination Ryan-Spence glatt siegreich.

Ergebnisse: Damen-Einzel: Wills (Amerika) — d'Alvarez (Spanien) 6:2, 6:3. Herrendoppel: Cochet-Brugnon — Patteron-Hawles 13:11, 6:4, 6:4. Gemischtes Doppel: Ryan-Spence — Allhurst-Crawford 2:5, 6:4. Damendoppel: Watson-Sounders — Harvey-Bennet 6:2, 6:3.

Die Vorrunde um die deutsche Fußball-Meisterschaft

Die Fußball-Weltolympiade in Amsterdam hat es mit sich gebracht, daß die deutsche Meisterschaft in diesem Jahre recht spät zum Austrage gelangt und die 16 Auserkorenen der Landesverbände erst am gestrigen Sonntage zur Vorrunde antraten. Im Gegensatz zu so manchem der vergangenen Jahre gab es diesmal keinen ausgesprochenen Favoriten, Süddeutschland spielt nicht mehr die Rolle wie einst. Mit um so größerer Spannung sah man darum den ersten Kämpfen entgegen, die aber im großen und ganzen so ausgegangen sind, wie allgemein erwartet wurde.

Als besonders erfreulich für Westdeutschland muß der klare 3:1-Sieg der Köln-Sülzer Spielvereinigung über Eintracht Frankfurt hervorgehoben werden. Die Begeisterung der mehr als 30 000 Zuschauer im Kölner Stadion über den Erfolg des westdeutschen Meisters war ungeheuer. Die beiden anderen Vertreter des WSV. schieden aus. Preußen Krefeld wurde im Hamborner Stadion vor 10 000 Zuschauern von Tennis-Borussia Berlin mit 3:1 geschlagen; auch die heftigen Schlußanstrengungen der Seidenstädter konnten das Resultat nicht mehr verbessern. FC. Schalke 04 hielt sich in Hamburg besser, als allgemein erwartet wurde. Er mußte aber doch dem Hamburger SpV., der in stärkster Besetzung vor seinem heimatlichen Publikum spielte, mit 2:4 den Sieg überlassen. Auch der zweite norddeutsche Vertreter, Holstein Kiel, sicherte sich die Teilnahme an der Zwischenrunde. Es war den Kielern ein leichtes, die Stettiner Preußen selbst in ihrer Vaterstadt mit 4:1 niederzuhalten. Auch Berlin tritt mit zwei Vereinen in die Zwischenrunde ein. Der brandenburgische Meister, Hertha Berlin, fertigte mit 7:0 völlig überlegen die Breslauer Sportfreunde ab. Da auch der zweite Breslauer Verein, SC. 08, sich schlagen ließ, und zwar vom Königsberger VfB., mit 3:2, ist Südostdeutschland gänzlich ausgeschieden. Ebenso auch Mitteldeutschland, dessen Teilnehmer auf die beiden Münchener Vereine stießen. Bayern München spielte in Halle gegen Wacker Halle und blieb mit 3:0 glatter Sieger. Der hartnäckigste Kampf aber gelangte in der bayrischen Hauptstadt zum Austrage. Erst in der Verlängerung gelang es Wacker München, das einzige Tor des Tages zu treten und dadurch den Dresdener SC. auszuschalten.

In der Zwischenrunde werden wahrscheinlich Holstein Kiel und Sülzer SpVgg., Tennis-Borussia Berlin und Hamburger SpVs. VfB. Königsberg und Hertha Berlin sowie Bayern und Wacker München aufeinanderstoßen.

Der Kampf in Köln.

Dreißigtausend im Kölner Stadion. — SpVg. Köln-Sülz 07 besiegt Frankfurt Eintracht mit 3:1 (2:1). — Schußpech der Frankfurter. — Schmitz im Kölner Rahmen in Hochform.

WB. Köln, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Überzeugender konnte König Fußball seine Beliebtheit bei den Massen nicht beweisen, als mit der Tatsache, daß trotz der für Fußball ungewohnten Jahreszeit dreißigtausend am Sonntag den Weg nach dem Kölner Stadion genommen hatten, um Westdeutschlands Meister, SpVg. Köln-Sülz 07, im ersten schweren Gange der diesjährigen deutschen Meisterschaft gegen Süddeutschlands Zweiten zur Seite zu stehen. Eintracht Frankfurt hatte zwei Sonderzüge voll Anhänger mit nach der Domstadt gebracht, die an ihrer süddeutschen Lebhaftigkeit auch inmitten der Zehntausende sportfroher Rheinländer unschwer herauszufinden waren.

Zum Kampfbeginn

stellten sich die beiden Meistermannschaften dem Unparteiischen Schulze (Hamburg) wie folgt:

Sülz 07:

Schmitz
Lehr — Richartz
Kerp — Gauesepohl — Koch
Ulrich — Pelzer — Swatosch — Zarges — Schmitz
Kellerhof — Kissinger — Ehmer — Dietrich — Schaller
Müller — Geldammer — Kübert
Kirchheim — Mauritschat
Trumpy

Frankfurt:

Frankfurt erschien mit rotem Adler auf weißer Bluse und schwarzer Hose, Sülz mit roten Blusen und weißen Hosen. Mit dem Anstoß der westdeutschen Meisterelf entwickelte sich ein lebhaftes Spiel, in dessen zweiter Minute bereits ein gefährlicher Angriff von Sülz mit einem Fehlschuß von Zarges endete. In der dritten Minute schien ein Tor für Sülz gefallen zu sein, als der Unparteiische auf Abstoß erkannte, um wenig später einen Strafstoß gegen die Westdeutschen zu verhängen. Die zehnte Minute brachte Eintracht den ersten, allerdings ergebnislosen Eckball, dem in der zwölften Minute die zweite Ecke folgte. Nach je einer ergebnislosen Ecke für jede Partei nahte die 21. Minute, in der Schmitz fast von der Linie aus zu Swatosch flankte.

Aus 12 Meter Entfernung schoß Swatosch unhaltbar zum ersten Tor ein.

Sülz war in der nächsten Zeit überlegen, drängte, mußte aber in der 30. Minute Eintracht einen vierten Eckball überlassen. Acht Minuten vor der Pause wanderte der Ball von Gauesepohl über Pelzer zu Zarges, und

zum zweiten Male saß der Ball im Tor der Frankfurter.

Durch Verletzung von Kübert hatte Frankfurt bis zur Pause nur noch zehn Mann zur Stelle, aber auch die Sülzer waren durch Nachlassen von Schmitz, der starkes Seitenstechen zu haben schien, etwas behindert. Nach einer fünften Ecke fiel dann

das erste Gegentor der Frankfurter,

das der Mittelstürmer Ehmer im Alleingang über die Fingerspitzen des sich werfenden Schmitz erzielte. Während Sülz fast drei Viertel der ersten Spielhälfte überlegen gewesen war, erzwang Eintracht in den letzten Minuten noch einige gefährliche Momente vor dem Kölner Tor, aber es blieb bis zur Pause bei dem 2:1 für den westdeutschen Meister.

Zur zweiten Halbzeit erschienen die Frankfurter mit nur zehn Mann, da Kübert noch nicht wieder spielfähig war. Dietrich ging für ihn in die Läuferreihe zurück, aber trotz dieser Schwächung des Sturmes erzwang Frankfurt sofort eine 7. Ecke, die für Sülz schadlos vorüberging. In rascher Folge wechselten auf beiden Seiten die Angriffe ab, und im gleichen Schritt mit dem Nachlassen der Sülzer Verteidigung ging das ständige Vordringen der immer gefährlicher werdenden Frankfurter. Mit dem Wiedererscheinen Küberts auf dem Spielfeld war jede der beiden Mannschaften wieder gleich stark besetzt, so daß das Ende des Kampfes noch nicht abzusehen war. Dank der Glanzleistungen des Torhüters Schmitz überstand Sülz außerordentlich gefährliche Momente. In der 27. Minute konnte Trumpy einen Prachtschuß Swatoschs im letzten Moment noch unschädlich machen. In der 32. Minute schien Frankfurt, als Schmitz aus dem Tor gelaufen war, schon der Ausgleich sicher, aber in höchster Not erwies sich die Latte als rettender Helfer. Ein charakteristischer Swatosch-Schuß in die rechte obere Ecke stellte schließlich den heißumkämpften Sieg für den westdeutschen Meister sicher, denn trotz allem Drängen konnte Eintracht Frankfurt bis zum Abpfiff an dem Ergebnis nichts mehr ändern.

Westdeutschlands Meister siegte verdient

dank seiner besseren und geschlosseneren Stürmerleistung. Im Frankfurter Sturm konnten lediglich die linke Seite und der sorgfältig bewachte Mittelstürmer Ehmer gefallen. Die Halbreihen der beiden Mannschaften waren sich ebenbürtig, wenngleich der Kölner Koch durch vermeidbare Fehler mitunter etwas abfiel. Der schwächste Teil der siegreichen Mannschaft war die Verteidigung, in der nach der Pause sogar Richartz nachzulassen begann. Frankfurts Verteidigung arbeitete gut, aber das Fehlen von Schütz machte sich doch bemerkbar. Schmitz im Kölner Tor übertraf sein Gegenüber Trumpp. Westdeutschland hat den Erfolg seines Meisters in der DfB.-Vorrunde nicht zuletzt mit dem Torhüter Schmitz zu verdanken, der auch in den gefährlichsten Situationen niemals seine Ruhe aufgab.

3:1 in Hamborn.

Tennis-Borussia Berlin — Preußen Krefeld 3:1 (3:1).

WB. Hamborn, 8. Juli. (Eig. Bericht.) Die beiden Zweiten der Landesverbände Brandenburg und Westdeutschland Tennis-Borussia Berlin und Preußen Krefeld standen sich im Hamborner Stadion im ersten Vorrundenspiel gegenüber. Etwa 12—15 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, als Schiedsrichter Fritz (Oggerheim) nach einer kurzen Ermahnung an beide Mannschaften den Ball freigab.

Die Mannschaften standen:

Preußen Krefeld: Matthäus; Bückers, Wellen; Ruyther, Botschen, Biesenfeld; Schlungs, Wackermann, Glasebock, Körver, Grüter.

Tennis-Borussia Berlin: Patzeck; Emmerich, Raue II; Schumann, Lux, Martwig; Schröder, Wiese, Handschuhmacher, Herberger, Raue I.

Krefeld hat Platzwahl, Berlin Anstoß. Während sich die Krefelder nicht recht finden können, entfaltet Berlin ein ausgezeichnetes flaches und dabei schnelles Kombinationsspiel und Matthäus hat bereits in den ersten Minuten eine gefährliche Situation durch Herauslaufen zu klären. Die Krefelder spielen reichlich aufgeregt, so daß Tennis-Borussia mehr und mehr überlegen wird. Technisch ist Berlin unzweifelhaft besser. Bereits in der 5. Minute führt ein schöner Angriff zum ersten Tore für die Brandenburger. Eine feine Vorlage des Linksaußen Raue I wird von Herberger aufgenommen und unhaltbar verwandelt.

1:0 für Berlin.

Krefeld ist etwas deprimiert und die Überlegenheit der Berliner hält an. Nachdem Raue noch einen Ball knapp verschossen hat, ist Tennis-Borussia nach gut durchgeführtem Vorstoß des Innensturms durch den Halblinken zum zweiten Male in der 16. Minute erfolgreich.

2:0 für Berlin.

Krefeld legt sich energisch und eifrig, aber ohne nennenswerten Erfolg ins Zeug. Erst ein Schnitzer der Berliner Abwehr, die mit dem Angreifen zögert, bringt durch den behinderten Körver einen Gegentreffer in der 21. Minute.

2:1 für Berlin.

Berlin will den Vorsprung wieder einholen. Herberger verschießt eine gute Chance. In der 24. Minute kann Wellen den Ball nicht wegkriegen, Schröder springt beherzt hinzu und schießt zum dritten Male ein.

3:1 für Berlin.

Bei leichter Überlegenheit der Gäste bleibt es so bis zur Pause. Nach Wiederbeginn kommt Krefeld besser auf und kann allmählich die Spielführung in die Hand bekommen, aber es hapert mit der Zusammenarbeit, die zu ungenau ist. Außerdem ist Berlins Abwehr, die zeitweilig verstärkt wird, nicht zu schlagen, vor allem Patzeck im Tor wehrt mit großem Geschick. Krefeld hat zwei gute Torchancen, die aber nicht ausgenutzt werden können. Zuletzt geht der Mittelläufer in den Angriff, aber auch das hilft nichts, es bleibt beim 3:1 für Berlin.

Der Sieg der Gäste war verdient, vielleicht wäre er mit 3:2 besser wiedergegeben. Ursache des Erfolges war das korrekte, fast mathematisch genaue Zusammenspiel und die Ausgeglichenheit der Elf. Sehr gut Patzeck im Tor, Lux als Mittelläufer und Martwig, im Angriff der linke Flügel. Krefeld enttäuschte vor dem Wechsel sehr, nur Botschen und Schlungs konnten stets befriedigen. Körver, der 10 Minuten vor Schluß verletzt wird und vom Platz getragen werden muß, gefiel kurz vor und auch nach der Pause, der Rest kam über den Durchschnitt nicht hinaus.

Der dritte Westdeutsche in Hamburg.

Hamburger Sport-Verein — Schalke 04 4:2 (2:0)

WB. Hamburg, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Schalke 04, der westdeutsche Dritte, mußte die Reise nach Hamburg antreten, um sich dem norddeutschen Meister, dem Hamburger Sportverein, zum Vorrundenkampf um die Deutsche Meisterschaft zu stellen. Bei gutem Wetter hatten sich etwa 8—10 000 Zuschauer eingefunden, die von den gezeigten Leistungen beider Mannschaften nicht restlos befriedigt wurden. Die Mannschaften standen wie folgt:

Hamburg:

Blunck
Beier — Nisse
Lang — Halvorsen — Carlsson
Kolzen — Schnurstein — Horn — Wouters — Raue
Rothardt — Kuzorra — Kirstein — Czepan — Kampmann
Wendt — Jazek — Kampmann
Neumann — Student
Sobottka

Schalke:

Hamburg ist sofort überlegen und liegt in der ersten Viertelstunde dauernd im Angriff, kann aber erst in der 25. Minute in Führung gehen. Raue gibt eine Vorlage an Horn, die dieser mit dem Kopf erfaßt und für Sobottka unhaltbar einlenkt. In der 34. Minute stellt Schnurstein aus einem Gedränge heraus das Ergebnis auf 2:0. Schalke muß sich auf gelegentliche Durchbrüche beschränken, die jedoch nichts einbringen, da die Hamburger Verteidigung sehr gut auf dem Posten ist. Einige Torgelegenheiten für Schalke bleiben unausgenützt. Kuzorra hat verschiedentlich mit seinen Schüssen Pech. Auch die Schalker Hintermannschaft zeigt sich nunmehr von der besten Seite, so daß es beim Stande von 2:0 für den HSV. bis zur Pause bleibt. Nach Wiederbeginn ist Hamburg besser, doch Schalke kann das Ergebnis vorerst halten. Erst in der 20. Minute kommt Hamburg durch Horn zum dritten Erfolg, und vier Minuten später kann Rave das Resultat auf 4:0 erhöhen. Kurz darauf verursacht Risse durch Foulspiel im Strafraum einen Elfmeterball, den Czepan unhaltbar ins Netz sendet. 4:1! Durch diesen Erfolg angespornt, greift Schalke unentwegt an. Ein schönes Durchspiel bringt in der 29. Minute den zweiten Treffer für Schalke. Blunck ist nicht herausgelaufen, so daß Rothardt ziemlich mühelos einsenden kann.

Der Sieg des HSV. ist verdient. Schalkes Angriff fand sich während des ganzen Spieles nicht zusammen und hatte auch an der Läuferreihe nicht die nötige Unterstützung. Hamburg war hauptsächlich in der ersten Hälfte überlegen, so daß während dieser Zeit Schalke nur selten gefährlich werden konnte. Auch in der zweiten Hälfte war Hamburg überlegen, doch beim Stande von 3:0 ließen die Stürmer nach. Es entwickelte sich dann ein ziemlich uninteressantes Feldspiel. Bei Schalke war die Verteidigung sehr gut, wenn sie auch etwas hart spielte, die Läuferreihe konnte nicht befriedigen, im Sturm waren Rothardt, Kuzorra und Czepan die besten Leute. Die Hamburger stellten einen sehr guten Sturm, auch die Hintermannschaft zeigte sich sehr schlagsicher und eifrig. Halvorsen, Risse und Beier waren die besten Leute, im Angriff konnten insbesondere Kolzen, Horn und Rave gefallen. Die Leitung des Kampfes war einwandfrei.

Die Gegner der Zwischenrunde.

Köln-Sülz 07 muß in Münster spielen.

Nachdem am Sonntag die Vorrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft 1928 abgewickelt wurde, hat der Spiel-Ausschuß des Deutschen Fußball-Bundes direkt die Gegner für die Zwischenrunde der Deutschen Meisterschaft, die bereits am Sonntag, 15. Juli, stattfindet, festgelegt und gleichzeitig die Schiedsrichter für die Zwischenrunde bestimmt. Die Paarungen lauten:

in München: **Bayern München — SpVg. Köln-Sülz 07 (Sprenger-Glauchau);**
in Berlin: **Tennis-Borussia Berlin — Wacker München (Dondelinger-Köln);**
in Hamburg: **Holstein Kiel — Hertha-BSC. Berlin (Zimmermann-Leipzig);**
in Königsberg: **VfB. Königsberg — Hamburger SV. (Rüßbein-Berlin).**

Die Termine zum DFB.-Bundespokal für Verbandsmannschaften sind jetzt wie folgt angesetzt worden:

10. Oktober: Vorrunde;
13. Januar: Zwischenrunde;
24. März: Endspiel.

Der Hockey-Kreistag in Elberfeld.

Am Samstag dem 7. Juli tagte in Elberfeld der Kreis Elberfeld im Westdeutschen Hockey-Verband. Nach den ausführlichen Berichten der Mitglieder des Kreis-Ausschusses über die Tätigkeit während der verflossenen Amtsperiode wurde dem K.-A. einstimmig Entlastung erteilt. Unter dem Alters-Vorsitz von Dr. Schwabe-Elberfeld wurden daraufhin die Neuwahlen für die Spielzeit 1928-29 vorgenommen, die im allgemeinen keine große Veränderung brachten. Lediglich der Posten des Jugend-Obmannes wurde neubesetzt und fiel an Solingen 95, da der bisherige Schiri-Obmann auf Wunsch der Versammlung seine Absicht, das Amt wegen Arbeitsüberlastung nicht wieder anzunehmen, aufgab. Der Kreis-Ausschuß Elberfeld für 1928-29 setzt sich daher wie folgt zusammen: Kreisobmann: Dr. Steinbrück-Barmen, Schiedsrichter-Obmann H. Bauch-Barmen und Jugend-Obmann A. Schmitz-Solingen. Die Tagung wurde nach Annahme einiger Beschlüsse hinsichtlich des Schiri-Wesens und der Berichterstattung gegen ½12 Uhr geschlossen, sie war zwar nicht übermäßig gut besucht, erbrachte aber trotzdem den Beweis eines festen Willens geschlossener Zusammenarbeit sämtlicher Vereine im Interesse der Hebung des Hockeysportes innerhalb unserer engeren Heimat. Hoffentlich sind die Bemühungen von Erfolg gekrönt und führen dazu, daß die Spielstärke der Bergischen sich der der übrigen westdeutschen Vereine anpaßt, denn es ist in dieser Beziehung noch vieles verbesserungsbedürftig.

Reit- und Fahr-Turnier in Burscheid

Der Turnierplatz liegt auf einer Höhe im Walde, bei dem schönen Wetter hatten sich viele Interessenten eingefunden, der Kassenrapport erwies fast 5000 Zuschauer. Erwähnung verdienen die schönen Ehrenpreise.

Mit einer Reitprüfung (Klasse A) im Besitze und zu reiten von ländlichen Reitern, wurde das Turnier eingeleitet. Die erste Abteilung gewann Fritz Busch, die zweite Fräulein May. Das Jagdspringen (Klasse A) ging über acht Sprünge, 80 Zentimeter hoch, eine gute Uebung für Anfänger. Sieger der schweren Abteilung mit fünf Fehlern wurde Hagenbeck jr.; bei den leichten Pferden gewann mit drei Fehlern Odental. Es starteten 21 Teilnehmer.

In dem Jagdspringen (Klasse L) ging es über 12 Sprünge, einen Meter hoch. Sieger blieb Fräulein Sigrid Thiel mit ihrem Charly. Besondere Erwähnung verdienen die beiden Ritte des jungen Münzesheimer auf Zwerg, womit er Zweiter wurde, und Raubritter, der auf den fünften Platz kam. Domagallas Falke steuerte Siemshäuser auf den dritten Platz vor Hoevelter auf Afra. Unter den 22 Teilnehmern war auch die Kölner berittene Polizei vertreten.

In der Reitprüfung (Klasse A) traten 15 Pferde in Konkurrenz. Robert Thiel erfüllte am besten mit seinem Dämon die Aufgabe. Dem Zweiten, P. O. W. Zils, merkte man seine Tätigkeit auf der Reitschule an, er trieb seinen Gaul energisch von hinten nach vorne und zeigte außergewöhn-

Das Süchtelner Bergfest.

WB. Süchteln, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Bei schönem Wetter konnte in der Waldkampfbahn auf den Süchtelner Höhen das Bergfest durchgeführt werden, zu dem sich rund 500 Turner und Turnerinnen aus allen Teilen des rheinischen Turnkreises einzefunden hatten. Die Mehrkämpfe stellten an das Kampfgericht gewaltige Anforderungen. Um die ersten Plätze in den Mehrkämpfen wurde hart gekämpft. In der Oberstufe der Männer konnte Thönissen (Grafenberg) wieder einmal einen ersten Sieg einheimsen. Im Mehrkampf der Turnerinnen gelangte Aust (ATV.) an die Spitze. Der Nachmittag brachte zahlreiche Einzelkämpfe und Staffelläufe. Spix (Neuß) warf den Speer über 55 Meter weit. Thönissen (Grafenberg) sprang im Mehrkampf über sieben Meter. Ein scharfer Kampf entspann sich um den Goldenen Wanderpreis der Stadt Süchteln, den wiederum der TV. Rheinhausen gewinnen konnte. Beachtenswert ist die Leistung von Jenny (Barmen), der beim Diskuswurf 41 Meter erzielte. Nachstehend die Ergebnisse:

Turner

Vierkampf der Turner-Oberstufe: 1. Thönissen (Grafenberg) 94 Punkte; 2. Grevenhaus (Styrum) 91 Punkte; 3. Kippig (Styrum) 87 Punkte; 4. Jenny (Barmen 16) und Piot (Hamborn) 86 Punkte; 8. Oberdorf (ATV.) 80 Punkte; 9. Sieber (Grafenberg) 80 Punkte; 11. Woite (ATV.) 74 Punkte; 12. Koch (Grafenberg).

Vierkampf (Unterstufe): 1. Böckling (Urdingen) 69 Punkte; 2. Güldner (Urdingen) 68 Punkte; 4. Coenen (ATV.); 6. Binker (ATV.); 7 Bliedung (ATV.); 10. W. Hochscheid (ATV); 17. Frz. Hochscheid (ATV.)

Dreikampf der Turnerinnen (Oberstufe): 1. Aust (ATV.) 55 Punkte; 2. Beenen (Krefeld 55) 53 Punkte; 3. Gerhoiß (ATV.); 4. Küchler (ATV.) Unterstufe: 1. Jungbluth (Krefeld 55) 64 Punkte; 6. Toni und Maria Gerwing (Grafenberg); 7. Langheim (ATV); Abelmann (DTSG.)

Einzelkämpfe der Turner. Oberstufe: 100 Meter: 1. Meißgen (Neuß) 11,4 Sek.; 2. Pauls (Kleve) 11,4 Sek. Stabhochsprung: 1. Müller (Viersen) 3 Meter; 2. Lohmann (Anrath) 3 Meter; 3. Jngenfeld (ATV.) 2,90 Meter, außer Wettbewerb 3,10 Meter. 400 Meter: 1. Beumer (Mügen) 53,4 Sek.; 3. Wauters (ATV.) 55,8 Sek. Diskus: 1. Jenny (Barmen) 41 Meter; 2. Thönissen (Grafenberg) 38,66 Meter. 3000 Meter: 1. Hinzen (Hohenbudberg) 9:35,7 Min; 2. Söntgens (Anrath) 9:35,8 Min.; 3. Leygraf (Berberg) 9:36,5 Min. 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Piot (Hamborn) 16,5 Sek.; 2. Zimmermann (Solingen) 175 Sek.; 3. Woite (ATV.). Speerwurf: 1. Spix (Neuß) 55,95 Meter; 2. Jnzagle (B.Gladbach) 50,10 Meter; 3. Piot (Hamborn) 47,80 Meter. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Mtv. Hamborn 46 Sek.; 2. Kleve Merkur 46,8 Sek.; 3. ATV. Düsseldorf 46,9 Sek.

Unterstufe:

Weitsprung: 1. Steinbach (Hamborn) 6,10 Meter; 2. Woite (ATV.) 6,08 Meter. 800 Meter: 1. Hellstetter (Barmen 46) 2:08,7 Min. 100 Meter: 1. Steinbach (Hamborn) 11,6 Sek.; 3. Sieber (Grafenberg) 11,9 Sek. Diskus: 1. Förster (Hamborn) 31,13 Meter; 2. Benninghoven (Ratingen) 30,06 Meter.

Turnerinnen.

Hochsprung: 1. Gerwing (Grafenberg) 1,20 Meter. — 100 Meter: 1. Förster (Krefeld 55) 14; 2. Aust (ATV.) 14,2. — 1600-Meter-Staffel der Turner (Unterstufe): 1. ATV. 4:08,4; 2. Tv. Urdingen 4:03,8. — Wanderpreis der Stadt Süchteln: 1. Tv. Rheinhausen 307 Punkte; 2. Tv. Hamborn 306 Punkte; 3. Tv. Styrum 299 P. — 4mal-75-Meter-Staffel (Turnerinnen): 1. Düsseldorfer Turnverband 42,5 Sek.; 2. Tschft. Krefeld.

„Rund um Wedding".

WB. Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Bei schönem Wetter und gutem Besuch kam am Sonntag in Berlin das Laufen und Gehen „Rund um Wedding" zum Austrag. Die Ergebnisse: 15-Kilometer-Laufen: 1. Brauch (Polizei Berlin) 58:32 Min.; 2. Mierbel (Charlottenburg) 54:35 Min.; 3. Horlemann (Berlin) 54:43 Min. Mannschaftslaufen: 1. SC. Charlottenburg 10 Punkte. 15-Kilometer-Gehen: 1. Sievert (Siemens) 1.18 Std.; 2. Schwab (Charlottenburg) 1:21.27 Std.; 3. Fentsch (Charlottenburg) 1:21.30 Std. Mannschaftsgehen: 1. SC. Charlottenburg 7 Punkte.

liche Kreuzwirkung. Ein besonderes Lob verdient die Damen-Abteilung. Mit Recht wurde Frau Trude Blank mit ihrem Sonntag als überlegener Sieger proklamiert. Die Reiterin zeigte eine weiche Hand und ausgezeichnete Hilfen. Frau Direktor Herz kam mit ihrem schönen Fuchs Präsident auf den zweiten Platz: auch diese Dame, eine elegante, schmeidige Reiterfigur, bestand ihr Debut in Ehren; hoffentlich wird man sie jetzt häufiger auf Turnieren sehen. Frau Thiel und Frau von Mörs belegten die nächsten Plätze.

Ein Trabreiten auf Kaltblütern ist stets ein belustigender Anblick. Die sechs Dicken machten ihre Sache recht brav. Erster wurde H. Schmitz. Besonderes Interesse fand natürlich das Jagdspringen (Klasse M). Es galt, zwölf Sprünge zu je 1,20 Metern Höhe zu überwinden. Fräulein Sigrid Thiel kam auf Charly mit fünf Fehlern über den Kurs und blieb Siegerin. Domagala machte mit seinem schönen Falken acht Fehler und wurde damit Zweiter. Der Dritte, Graf v. Merveldt, hatte zwölf Fehler. Martin Münzesheimer, ein ausgesprochenes Reitertalent, auf Raubritter wurde Vierter.

Ein Jagdspringen über acht Sprünge, einen Meter hoch, ohne Sattel zu reiten, sorgte für Abwechslung. Hier ritt Fräulein Sigrid Thiel ihren dritten Sieg, eine Leistung, die mit Recht applaudiert wurde. Die weitere Reihenfolge war Martin Münzesheimer jr. auf Raubritter, Domagalla auf Falke. Beide Springkonkurrenzen hatten viele Nennungen.

Bei den zehn Einspännern setzte man Flau mit My Darling an die erste Stelle, H. Wieden mit Bobby an die zweite und Generaldirektor Dr. Münzesheimer mit Zwerg an die dritte Stelle. Bei den Mehrspännern war die Reihenfolge Flau, Droemont, Schotten mit ihren Zweispännern.

Eine Quadrille des Reitklubs St. Hubertus und die Vorführungen der hohen Schule von Andersen mit seinem Orkus vervollständigten das Programm. Das Turnier war tadellos organisiert. Das lange Programm wickelte sich rasch ab. Die verantwortlichen Leiter waren Domagalla und Funke.

Das Meisterschaftsrudern in Hannover.

Die 17. Deutsche Ruderregattameisterschaft in Hannover hat in jeder Hinsicht einen befriedigenden Verlauf genommen.

Ergebnisse:

Riemen-Zweier o. St. (Meisterschaft und Olympia-Ausscheidung): 1. Berliner R. C. Hellas 7:20,4; 2. Heidelberger R. C. 72 7:30,4.

Einer (Meisterschaft und Olympiaausscheid.): 1. Frankfurter R. V. 65 (W. Flinsch) 7:38,4; 2. Ludwigshafener R. V. 78 (von Hofen) 7:50,6.

Vierer m. Steuer (Olympiaausscheidung): 1. Berl. R. C. Sturmvogel 7:38, 2. Berl. R. C. Hellas 7:5,6.

Achter (Meisterschaft und Olympiaausscheid.): 1. Mannheimer R. V. Amitia 6:20,2; 2. Berl. R. C. Brandenburgia 6:26,8.

Doppelzweier o. St. (Meisterschaft und Olympiaausscheidung): 1. Berl. Renngemeinschaft Hellas-Gruppe 7:2; 2. Wicking Linz 7:3,8.

Vierer o. St. (Meisterschaft und Olympiaausscheidung): 1. Berl. R. C. Hellas 6:47,6; 2. Wassersportverein Düsseldorf 93 6:52,6.

Die erste Fahrt eines neuartigen Ballons.

In Barmen-Langerfeld fand der Probeflug eines Ballons mit verschiedenen technischen Neuerungen statt. Auf den sonst üblichen Korb hatte man verzichtet. Am Netz hing statt dessen ein Brett. Von hier aus regulierte der Ballonführer H. Solmecke die Fahrt. Durch ein besonders konstruiertes Ventil war der Führer in der Lage, die Fahrt nach Belieben zu unterbrechen. Der Taufakt wurde von Fräulein Brüssel (Elberfeld) vorgenommen. Dann hob der Ballon sich schnell und sicher und entschwand.

Generalprobe zum Deutschen Turnfest.

WB. **Köln**, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Generalprobe zum Deutschen Turnfest vor Vertretern der rheinisch-westfälischen Presse auf der großen Jahnwiese ist einwandfrei und verheißungsvoll verlaufen. Die Kölner Turner und Turnerinnen führten probeweise nach dem Takt der Musik die Freiübungen vor, die am 29. Juli 21 000 Turner und 12 000 Turnerinnen vom Stapel lassen werden. In einem Rundgang durch die Platzanlage konnte man sich davon überzeugen, daß es nur noch gilt, die letzte Hand anzulegen, so daß die Vorbereitungen dann zum Abschluß gelangt sind. Die großen Zelte zum Austrag der Kämpfe, die Verpflegungszelte, in denen die 200 000 abgespeist werden sollen, sind jetzt fertiggestellt worden. Die Straßenbahn kann stündlich 45 000 Menschen zum Stadion bringen. In der anschließenden Besprechung dankte der Vorsitzende des Hauptausschusses Gödde der Presse für die gute Unterstützung. Bemerkenswert aus den Reden waren ferner die Worte des Vertreters der Deutschen Turnvereine in Chile, die einen Beweis gaben von der großen nationalen Auswirkung, die das Dutsche Turnfest haben wird.

Leibkürassier siegt im Saphir-Rennen.

Drei Herrenreiten in Köln.

WB. **Köln**, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Mittelpunkt des Julimeetings des Kölner Rennvereins standen drei Herrenreiten. Das Herrenflachrennen, der Damenpreis, wurde mit einem Preis, der von den Damen des Kölner Rennvereins gestiftet war, ausgezeichnet. Aber dennoch wurden auch die übrigen Rennen zu einem abwechlungsreichen und überaus interessanten Sport. Vor allem das Saphir-Rennen wurde in scharfem Wettbewerb von Pferden hoher Klasse bestritten und von Leibkürassier mit Bravour gewonnen. Die Meerheimer Bahn war in sehr guter Verfassung, der Boden sogar ziemlich hart. Der Besuch darf in Anbetracht der vielen Veranstaltungen auf der Pressa als gut bezeichnet werden.

Im Lucaon-Rennen für Zweijährige über 1000 Meter gerade Bahn war Feuerprobe in tatsächlich überraschend guter Form. Allerdings hatte die Stute in Horst vor Immertreu und Trapist schon in glänzender Form gesiegt, so daß ein guter Ruf ihr vorausging. Das Feld wurde von Kurfürst geführt, der auch bis vor den Tribünen die Spitze hielt. Kaum 50 Meter vor dem Ziel kam als Erster in glänzender Verfassung Feuerprobe an, gefolgt von Kurfürst und Marionette.

Das Nordpol-Jagdrennen, Herrenreiten über 3700 Meter, brachte, wie vorauszusehen war, keine Überraschung. Bandola war ihrer Form nach überlegen. In der ersten Hälfte des Rennens verhielt die Stute sichtlich, während Relicario das Feld führte. Dann holte Bandola auf. Mit stets wechselnder Spitze und lebhaftem Tempo kam man in die Gerade, als das Feld aneinanderging. Bandola, der das hohe Gewicht nun zustatten kam, konnte mit zwei Längen durchs Ziel gehen.

Das Saphir-Rennen wurde von Leibkürassier, dessen Form außerordentlich günstig weiterentwickelt worden ist, überraschend leicht und sicher gewonnen. Die Hoffnung, die man auf den Oppenheimischen Hengst Domfalke gesetzt hatte, erfüllten sich wiederum nicht ganz. Weinbergs Bonibrug der vom Start sehr schlecht mit vielen Längen Verlust als Letzter abkam, holte nach und nach Boden auf, ohne aber Domfalke und Leibkürassier gefährlich werden zu können. Zwischen Leibkürassier und Domfalke entstand vor der Tribüne ein sehr scharfer Kampf, der von Leibkürassier entschieden wurde.

Im Damenpreis-Herrenreiten über 1600 Meter setzte sich nach gutem Start Helmzier an die Spitze, gefolgt von Lux und Uranus. Das Feld blieb unverändert bis zum Einlauf. Dann schob sich Sonnenschein vor und konnte hinter Helmzier den zweiten Platz belegen. Helmzier konnte unangefochten durchs Ziel gehen. Lump und Uranus blieben gänzlich zurück.

Das Hannibal-Rennen, Ausgleich 2, über 2400 Meter, sollte der allgemeinen Voraussage gemäß an Coriolan III, der ja in Düsseldorf so glänzend gesiegt hatte, fallen. Aber, wie schon früher einmal, blieb dieser Wallach gleich nach dem Start stehen. Francois I führte das Feld. In der Geraden kam Herzdame ausgezeichnet auf. An zweiter Stelle hielt sich Ivo.

Das Turandot-Jagdrennen, Herrenreiten über 32 Meter, brachte eine Überraschung insofern, als nach einem ziemlich gut zusammengebliebenen Feld im Einlauf Rambla sicher die Spitze nahm und als nicht mehr zu schlagen angesehen wurde, bis nach der letzten Hürde Hans Gerd in überlegender Manier vorstieß und viele Längen vor Rambla durchs Ziel ging.

Das Turmfalke-Rennen über 1400 Meter, Ausgleich 3, litt unter sehr großen Startschwierigkeiten. Tutankhamen gewann das Rennen sicher. Ohio bewies seine verbesserte Form, indem er an zweiter Stelle lag.

*

Lycaon-Rennen: 1. Bresges Feuerprobe (H. Schmidt), 2. Churfürst, 3. Marionette. Toto: 17, 13, 32:10. Ferner: Numantia, Maharadja, S. A. Hals-Hals.

Nordpol-Jagdrennen: 1. Hr. Baumgärtners Bandola (Hr. Baumgärtner), 2. Pimoulouche, 3. Jenve. Toto: 15, 14, 16:10. Ferner: Relicario, Santa Paula, Die Zuversicht.

Saphir-Rennen: 1. Diltheys Leibkürassier (Tauß), 2. Domfalke, 3. Bonibrug. Toto: 62, 13, 11, 12:10. Ferner: Kabristan, Lausitzer, Goldwert, Imperialist.

Damen-Preis: 1. Gestüt Lauvenburgs Helmzier (v. d. Bottlenberg), 2. Sonnenschein 3, 3. Diavolo. Toto: 28, 19, 31:10. Ferner: Uranus, Lump, Lux.

Hannibal-Rennen: 1. Trutschlers Herzdame (H. Schmidt), 2. Ivo, 3. Föhn 2. Toto: 73, 15, 15, 19:10. Ferner: Grafenstein, Coriolan 3, Heiduck, Francois 1, Ahnburg.

Turandot-Jagdrennen: 1. Gestüt Ahms Hans Gerd (Meyer), 2. Rambla, 3. Belisaire. Toto: 73, 19, 15, 24:10. Ferner: Barcarole, El Maser, Mercator, Natalie.

Turmfalke-Rennen: 1. Morawetz Tutankhamen (H. Schmidt), 2. Ohio, 3. Golfstrom. Toto: 43, 19, 21, 27:10. Ferner: Skat, Clausewitz, Orlanda, Bergün, Kean, Sturmbock, Orma, Wilhelm Tell, Mohrenpeter, Permanenz, Miami, Goldmädel.

Grunewald.

Oleander gewinnt den Großen Preis.

Dahlberg-Rennen: 1. Gestüt Altefelds Askari (Huguenin), 2. Botafogo, 3. Prellstein. Toto: 20, 13, 42, 14:10. — Anschluß-Rennen: 1. A. Teskes Ina (M. Schmidt), 2. Atlante, 3. Gemma. Toto: 64, 17, 13 34:10. — Ico-Wind-Rennen: 1. Oppenheimers Normanne (Huguenin), 2. Freiweg 2, 3. Bardar. Toto: 25, 13, 15, 15:10. — Großer Preis von Berlin: 1. von Oppenheims Oleander (Varga), 2. Mah Jong, 3. Torero. Toto, 12, 12, 24:10. Ferner: Aurelius, Lampos, Seraphis. — Internationales Hürdenrennen: 1. Dombrowskis Kikeriki 2 (Bismarck), 2. Salvandi, 3. Trocadero. Toto: 61, 16, 21, 15:10. — Tuki-Rennen: v. Weinbergs Palmieri (O. Schmidt), 2. Tantris, 3. Markgraf. Toto: 35, 18, 59:10. Orelio-Rennen: 1. Samsons Berbellin (Haynes), 2. Palamedes, 3. Osiris. Toto: 25, 12, 13, 13:10.

Breslau.

Schneekoppe-Rennen: 1. Kühns Hans Thoma (Ladendorff), 2. Steineilbe, 3. Orestes. Toto: 39, 15, 16, 47:10. — Schlesisches Jagdrennen: 1. Rosenthals Helios (Kurzawa), 2. Titus, 3. Dame. Toto: 14, 15, 26:10. — Christian-Hansen-Preis (wurde als erstes gelaufen): 1. Schlaeffkes Rochus (Narr), 2. Lust und Leid. Toto: 11:10. — Hohe Eule-Jagdrennen: 1. Diedrichs Eulalla (Kurzawa), 2. Caesar 2, 3. Mierendorf. Toto: 20, 13, 19, 25:10. — Henkel-Handicap: 1. Herchners Szeget (Braun), 2. Sandoval, Hector. Toto: 203, 49, 23, 60:10. — Verkaufsrennen: 1. Roths Rubel (Kurzawa), 2. Leander, 3. Hexenmeister. Toto: 16, 11, 11:10. — Juli-Trostrennen: 1. Fellers Ordensschwester (Ludwig), 2. Heimatliebe, 3. Mime. Toto: 27, 14, 14:10.

Paolino bleibt Europameister.

Haymann verliert nach bravourösem Kampf in der 11. Runde durch k. o.

WB. **San Sebastian**, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Stierkampfarena in San Sebastian war am Samstag gegen Mitternacht der von Zehntausenden umlagerte Schauplatz des Titelkampfes um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen dem für nur kurze Zeit aus Amerika zurückgekehrten spanischen Europameister Paolino Uzcudun und Deutschlands neuem Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann (München). Nachdem der von der IBU. ursprünglich als Herausforderer des Spaniers anerkannte italienische Meister Bertazallo wegen Unpäßlichkeit auf den Kampf verzichten mußte, hat Haymann das Recht zum Titeltreffen

fast unvorbereitet

erhalten und mußte so, ohne sich noch einem intensiven Traning widmen zu können, in den schwersten Kampf seiner boxerischen Laufbahn gehen. Haymann unternahm — ohnehin in ausgezeichneter körperlicher Verfassung — das große Wagnis und braucht sich seiner Niederlage nicht zu schämen. Der Paolino, der am Samstag in San Sebastian seine Meisterkrone erfolgreich verteidigte, ist nicht mehr der Paolino des Jahres 1925, sondern ein in harten Kämpfen gegen Amerikas beste Klasse geschulter, international erprobter Kämpfer größten Formats. Gegen ihn zu unterliegen ist auch für die Besten Europas keine Schande. Haymann hat mit seiner mutigen Kampfesweise in Spanien den denkbar besten Eindruck erzielt. Der Applaus, der ihm nach Schluß des Treffens gespendet wurde, war nicht geringer, eher noch stärker, als der, den man dem alten und neuen Europameister und Landsmann Paolino zollte. Ueber 12 Runden war der Kampf angesetzt und

erst wenige Sekunden vor Ablauf der elften Runde ereilte den Münchener das Geschick.

Nach einem linken, gut vermeidbaren Haken des Spaniers, in den er mehr hineingelaufen war, mußte er zu Boden. In dem ungeheuren Tumult, der sich mit dem fortschreitenden Zählen des Ringrichters erhob, überhörte Haymann die Sekundenangabe und, nachdem er bereits bei „7" wieder auf den Knien gewesen war, erhob er sich um ein Geringes zu spät: das „Aus" des Ringrichters war bereits gesprochen.

Paolino bot eine überragende Leistung und hätte bei Durchführung sämtlicher 12 Runden sicherlich ohnehin den Sieg nach Punkten davongetragen. In den ersten Runden, in denen beide Boxer ein für ihr Gewicht fabelhaftes Tempo vorlegten, hatte Haymann verschiedene kleine Vorteile. In der 5. Runde konnte Paolino mit einem linken Kinnhaken zum ersten Male seine größere Körperkraft zur Geltung bringen und Haymann für kurze Zeit auf den Boden schicken. Dieser leichte Niederschlag dämpfte indessen Haymanns Energie gar nicht und in der 8., 9. und 10. Runde war Haymann bei heftigem Schlagwechsel ein

völlig ebenbürtiger Gegner.

Die 11. Runde brachte dann das schon geschilderte etwas unglückliche Ende des großen Kampfes, der für den ehrenvoll unterlegenen deutschen Meister die letzte große Probe vor seiner Abreise und Kampftätigkeit auf amerikanischem Boden war. In dem von Devernac (Schweiz) geleiteten Kampfe waren Rothenburg (Hamburg) und Casanova (Spanien) als Punktrichter tätig.

Joe Dundee bleibt Weltergewichts-Weltmeister.

Der nach den letzten Meldungen bereits auf den 14. Juli verschobene Weltmeisterschaftskampf im Weltergewicht zwischen dem zur Verteidigung seines Titels aus Amerika nach Spanien gekommenen Titelhalter Joe Dundee (Amerika) und dem spanischen Meister Lilario Martinez kamodch bereits am 7. Juli in Barzelona zum Austrag. Dundee war dem Spanier stets überlegen, zwang ihn in der 8. Runde zur Aufgabe und verteidigte so seinen Weltmeistertitel erfolgreich.

Am den Großen Preis von Deutschland für Motorräder.

Doddson Sieger auf dem Nürburgring.

WB. **Adenau**, 8. Juli. Eig. Drahtb.) Auch diesmal hatten die Motorradrennen auf dem Nürburgring um den Großen Preis von Deutschland die gesamte Sportwelt und vor allem die an der Zurschaustellung und Vorführung ihrer Fabrikate interessierten Industrien auf den Plan gebracht. Schon in den frühen Morgenstunden setzte auf den Anmarschstraßen von Kilberg, Wiesenfeld und Adenau ein beängstigendes Gedränge ein. Gegen 11 Uhr erfolgte zunächst für die schweren Klassen von 1000 und 500 ccm mit stehendem Motor der Start, während fünf Minuten später die Abfahrt der übrigen Kategorien erfolgte. Von den zahlreich angemeldeten Teilnehmern hatten inzwischen 11 Fahrer abgesagt, wofür sich aber zwei andere eingeschrieben hatten. Rüttchen auf Harley-Davidson hatte seine Maschine nicht in Ordnung.

Er startete zwei Minuten später, mußte aber nach wenigen Runden die Fahrt wegen eines Defektes unterbrechen, konnte aber noch den dritten Platz belegen. Ehrenbach (Elberfeld) und Köppen auf BMW. holten auf der Startgeraden einen großen Vorsprung. Dann schoß der Engländer Wood auf Norton vor und passierte mit größerem Vorsprung die kleine Schleife, mußten aber dann beim Kilometerstein 13 wegen Kettenriß die Fahrt aufstecken. Die erste Runde beendete Wood auf Norton in 16,2 Minuten vor Bauhofer (München). Das Feld zog sich bald auseinander und der vorzüglich arbeitende Lautsprecher verkündete den etwa 5000 Zuschauern innerhalb kurzer Zeit etwa fünf Stürze, die aber ohne ernstliche Folgen blieben. Von der dritten Runde an setzte sich Bauhofer gegen den Sunbeam-Fahrer Doddson an die Spitze und hielt sie auch längere Zeit. Dann begann ein hartnäckiger Kampf zwischen Bauhofer und dem Engländer Wood, der eine ganze Runde anhielt, um dann Wood in der vierten Runde, als dieser das Rennen ohne ersichtlichen Grund aufgab, abzuhängen. Bauhofer selbst war nicht weniger vom Pech verfolgt. Ein Magnetschoden zwang ihn wenig später selbst zur Aufgabe, so daß der Sieg an Heck (Berlin) fiel.

Ein Klassenkampf war vor allem das Rennen der 500-ccm-Klasse, bei der die Elite Europas am Start war. Nachdem anfangs die englischen Nortonmaschinen in Front waren, setzte sich bei zwei Drittel der Strecke der englische Sunbeam-Fahrer Doddson an die Spitze. Dieser tollkühne und gerissene Fahrer fuhr ein äußerst glänzendes Rennen und fuhr auch die schnellste Zeit des Tages, womit er sich den Großen Preis von Deutschland sicherte. Zweiter wurde hier sein Landsmann Walker auf Rudge, der noch in der vorletzten Runde seinen Stallkollegen Nott hinter sich ließ. Auch die Rennen der übrigen Klassen brachten hervorragende Kämpfe und den Beweis, daß das ausgezeichnete Material der deutschen Motorrad-Industrie sehr wohl neben den englischen Klasse-Produkten bestehen kann.

Ergebnisse:

Bis 1000 ccm = **15 Runden (424,5 Kilometer):** 1. Heck (Berlin) auf Harley 4:51:38,2 Std.; 2. Gosse (Köln) auf Tornax-Jack 4:58:34,3 Std.; 3. Rüttchen (Erkelenz) auf Harley 5:06:51,0 Std.; 4. Wenzel (Köln) auf Esch-Rekord 5:08:01,1 Std.

Bis 500 ccm = **15 Runden (424,5 Kilometer):** 1. Doddson (England) auf Sunbeam 4:18:48,1 Std. (schnellste Zeit des Tages und Sieger des Rennens); 2. Walker (England) auf Rudge 4:25:25,1 Std.; 3. Nott (England) auf Rudge 4:25:27,0 Std.; 4. Soenius (Köln) auf BMW. 4:27:10,0 Std.; 5. Linser (Innsbruck) auf Sunbeam 4:27:22,1 Std.; 6. Ashby (England) auf Rudge 4:30:59,1 Std.; 7. Jackson (England) auf Montgommery 4:51:07,8 Std.

Bis 350 ccm = **14 Runden (396,2 Kilometer):** 1. Gherfi (Italien) auf Norton 4:16:41,1 Std.; 2. Guthrie (England) auf Norton 4:18:39,4 Std.; 3. Huming-Epsom (England) auf Zenith 4:24:14,2 Std.; 4. Ulmen (Düsseldorf) auf Velocetie 4:25:16,1 Std.; 5. Beutgen (Köln) auf Royal Enfield 4:41:39,1 Std.; 6. Kittner-Namslau auf Ernst-Mag 4:46:47,1 Std.

Bis 250 ccm = **13 Runden:** 1. Crabtree (England) auf Excelsior 4:08:01,3 Std.; 2. Longman (England) auf Suprema 4:11:35,1 Std.; 3. Sprung (Zschopau) auf DKW. 4:17:28,1 Std.; 4. Gehrung (Stuttgart) auf UT. 4:21:20,3 Std.; 5. Graf Bismarck (Varzin) auf DKW. 4:36:01,1 Std.; 6. Frentzen (Köln) auf UT. 4:36:45,1 Std.

Bis 175 ccm = **12 Runden:** 1. Geiß (Pforzheim) auf DKW. 4:14:19,3 Std.; 2. Crabtree (England) auf Excelsior 4:16:43,1 Std.; 3. Friedrich (Zschopau) auf DKW. 4:25:17,3 Std.

Nisticz und Zimmermann gewinnen den Weltrekord im Dauerflug.

65 Stunden in der Luft.

Eigener Drahtbericht.

WTB **Dessau**, 8. Juli. Die Junkersflieger Nisticz und Zimmermann sind Samstag abend um 21.29 Uhr gelandet, nachdem sie sich 65 Stunden und 14 Minuten in der Luft befunden hatten. Sie haben damit den bisher von den Italienern Ferrari und Del Prete gehaltenen Dauerflugrekord um rund 6½ Stunden geschlagen.

Die Maschine war ausgestattet mit einem Junkers L 5-Motor mit Sparvorrichtung, und daher der unglaublich geringe Betriebsstoffverbrauch für den Flug. Im übrigen handelt es sich um die gleiche Type wie die „Bremen" mit Junkers-Metallpropellern.

Die Udetsche Hilfsexpedition abgesagt.

Die Brennglucken dicht am Lande.

WTB **Berlin**, 7. Juli. Die für den bekannten Flieger Udet vorbereitete Expedition, die heute mit einem Schiff der Hamburg-Amerika-Linie nach Spitzbergen ausreisen sollte, um mit Flamingo-Flugzeugen auf Schiern die Rettung der Nobilemannschaft zu betreiben, wird unterbleiben. Die Voraussetzungen, die dem Udetschen Plane zugrundelagen, sind durch die Witterungsverhältnisse, welche in den letzten Tagen auf Spitzbergen eingetreten sind, überholt. Auch die Rettung des schwedischen Fliegers Lundborg ist bereits mit einem Wasserflugzeug geschehen. Die Eisscholle, auf der die Besatzung der „Italia" treibt, befindet sich nur noch fünf Kilometer vom Lande. Die Rettung erscheint bei dem gegenwärtigen Stande nur durch Wasserflugzeuge oder Boote möglich, die in genügender Anzahl in Spitzbergen vorhanden sind. In Würdigung dieser Verhältnisse und in Ansehung der für den Transport der Udetschen Expedition erforderlichen Zeit haben die Beteiligten sich entschlossen, von den noch vor wenigen Tagen besonders aussichtsvoll erscheinenden Maßnahmen abzusehen.